

Belege für die Wirksamkeit von Jugendparlamenten

1. Forschungsbericht zu Politischen Partizipationsformen und der Motivation Jugendlicher sich zu engagieren der Eidgenössischen Kommission für Kinder- und Jugendfragen

Gesamter Bericht

https://ekkj.admin.ch/fileadmin/user_upload/ekkj/02publikationen/Berichte/d_22_rap_Politische_Partizipationsformen.pdf

Erkenntnisse

- Politisch interessiert sind diejenigen, die sich gehört, gesehen und ernst genommen fühlen
- Hürden für das Partizipieren an der Politik:
 - o Effektives Alter (U18)
 - o Gefühlttes Alter (Ü18, aber «sich zu jung fühlen»)
 - o Soziale Herkunft
 - o Schulbildung
 - o Sprachverständnis
 - o Staatsbürgerschaft (kein Schweizerpasse/Wahl- und Abstimmungsrecht)
 - ➔ Kann Desinteresse und das Gefühl der Machtlosigkeit («Meine Meinung wird sowieso nicht ernst genommen») auslösen
 - ➔ Abbau der Zugangsbarrieren von Jugendparlamenten muss hier ansetzen, um sie zugänglicher, niederschwelliger als andere politische Partizipationsformen zu gestalten.
- Jugendparlamente sind nützlich, um diese Hürden zu überwinden:
 - o Zugang zu politischer Bildung kann vereinfacht werden; Schulen können bei ihrem Auftrag der politischen Bildung unterstützt werden
 - o Indem sie auch informelle Veranstaltungen organisieren
 - o Da sie von Jugendlichen geführt werden, können sie die Sprache am besten altersgerecht und unkompliziert gestalten, v.a. auch im digitalen Bereich
- Es braucht *echte* politische Partizipationsmöglichkeiten:
 - o Wirkung muss erfahrbar sein
 - o Anerkennung durch Erwachsenenpolitik, z.B. in Form politischer Kompetenzen und demokratische Mitbestimmungsrechte losgelöst von Staatszugehörigkeit und Alter
 - o Nahe an der Lebenswelt der Jugendlichen
 - o Diese stärken die Selbstwirksamkeit und das Gefühl von Anerkennung Jugendlicher, was auf sie motivierend wirkt

2. Bericht «Starke Kinder- und Jugendparlamente. Kommunale Erfahrungen und Qualitätsmerkmale» des Deutschen Kinderhilfswerks

Gesamter Bericht

https://www.kinderrechte.de/fileadmin/Redaktion-Kinderrechte/3_Beteiligung/3.0_Starke_Kinder-und_Jugendparlamente/Starke_Kinder-und_Jugendparlamente.pdf

- Lerneffekte und Kompetenzentwicklungen bei Kindern und Jugendlichen

Tab. 39: Lerneffekte und Kompetenzentwicklungen bei den Kindern und Jugendlichen

Lern-/Kompetenzentwicklungsfeld	Zustimmungsgrad		
	trifft vollständig / weitgehend zu	trifft weniger / nicht zu	keine Angabe
Selbstbewusstsein/Selbstvertrauen	97 %	3 %	0 %
Kooperationsfähigkeit	97 %	3 %	0 %
verstärktes freiwilliges Engagement	86 %	11 %	3 %
Wertschätzung von Demokratie	84 %	11 %	5 %
Erhöhung der Identifikation mit der Kommune	83 %	15 %	2 %
Zunahme an Projektmanagementfähigkeiten	83 %	16 %	2 %
verbessertes Verständnis komplexer politischer Zusammenhänge	81 %	18 %	2 %
kommunalpolitische Kompetenzen	75 %	22 %	3 %
vermehrtes Interesse an Politik	73 %	24 %	3 %
Sonstige	13 %	6 %	82 %

Lebebeispiel: Nach Meinung von 97 % der Betreuungspersonen gab es bei den Kindern und Jugendlichen einen Zugewinn an Selbstbewusstsein/Selbstvertrauen. 3 % der Betreuungspersonen sehen dies nicht so.

Frage 43.a: „Welche Lerneffekte und Kompetenzentwicklungen sehen Sie bei den in der Kinder- und Jugendvertretung engagierten Kindern und Jugendlichen?“

n = 191

➔ «Kinder- und Jugendparlamente stellen ideale non-formale und informelle Lernorte dar». Stärkung von Basiskompetenzen, Selbstwertgefühl, Sozialkompetenzen und des Demokratielernens.

- Einstellungen und Haltungen der kommunalen Politik und Verwaltung

Tab. 37: Vorherrschende Einstellungen und Haltungen der kommunalen Politik und Verwaltung

Einstellung und Haltung der kommunalen Politik und Verwaltung	Zustimmungsgrad		
	trifft vollständig / weitgehend zu	trifft weniger / nicht zu	keine Angabe
Sie nehmen die Interessen von Kindern und Jugendlichen genauer wahr.	76 %	23 %	1 %
Sie haben keine Vorbehalte gegen die Kinder- und Jugendvertretung.	74 %	25 %	1 %
Sie begegnen der Kinder- und Jugendvertretung auf Augenhöhe.	73 %	26 %	1 %
Sie sind überzeugt von der Notwendigkeit/Wichtigkeit der Kinder- und Jugendvertretung.	73 %	26 %	1 %
Sie sind der Überzeugung, dass sich das Image der Kommune durch die Kinder- und Jugendvertretung verbessert hat.	70 %	28 %	2 %

Lebebeispiel: 76 % der befragten Betreuungspersonen gaben an, dass es vollständig oder weitgehend zutrifft, dass ihrer Einschätzung nach Politik und Verwaltung die Interessen von Kindern und Jugendlichen genauer wahrnehmen und 23 % gaben an, dass dies weniger oder gar nicht zutrifft.

Frage 45: „Meine Einschätzungen der vorherrschenden Einstellungen und Haltungen in der kommunalen Politik und Verwaltung:“

n = 192

➔ Jupas verbessern in den meisten Fällen das Verhältnis zwischen der Jugend und der Lokalpolitik. Sowohl die Jugend bekommt oft ein besseres Bild von der Gemeinde, ebenso wie die Politiker*innen oft ein besseres Bild der Jugend bekommen.

- Verhältnis JuPas mit Kommunalpolitik

Tab. 35: Gestaltung des Verhältnisses des Kinder- und Jugendparlaments zu Kommunalpolitik und -verwaltung, Nutzungsgrad von Rechten usw.

Aussage	Zustimmungsgrad		
	trifft vollständig zu / trifft weitgehend zu	trifft weniger / nicht zu	keine Angabe
Die Tätigkeit der Kinder- und Jugendvertretung erfährt im Rat und in den Ausschüssen positive und wertschätzende Resonanz.	82 %	18 %	1 %
Die Kinder- und Jugendvertretung bietet für die Kommunalpolitik einen deutlichen Mehrwert.	72 %	28 %	1 %
Informationen, Vorlagen und Entwürfe aus der Verwaltung bzw. den Ausschüssen des Gemeinderats gehen der Jugendvertretung (umfassend, rechtzeitig, erklärend usw.) zu, so dass ihr eine Meinungsbildung möglich ist.	54 %	43 %	3 %
Die Jugendvertretung bekommt regelmäßig Rückmeldungen aus der Politik und Verwaltung, was aus ihren Anregungen und Empfehlungen geworden ist.	51 %	48 %	1 %
Die satzungsmäßigen Rechte (Antrags-, Initiativ-, Rede- und Mitentscheidungsrechte) werden von den Mitgliedern des Repräsentativgremiums intensiv genutzt.	50 %	47 %	3 %
Die Kinder- und Jugendvertretung kann das kommunale Geschehen thematisch sehr breit beeinflussen (d.h. auch Verkehr, Bauplanung, Stadtentwicklung, Gestaltung öffentlicher Plätze etc.).	38 %	60 %	2 %

Lesebeispiel: 82 % der Betreuungspersonen sagen, dass die Aussage „Die Tätigkeit der Kinder- und Jugendvertretung erfährt im Rat und in den Ausschüssen positive und wertschätzende Resonanz.“ zutrifft oder weitgehend zutrifft. 18 % der Betreuungspersonen sagen, dass die Aussage weniger oder nicht zu trifft.

Frage 35: „Bitte bewerten Sie die nachfolgenden Aussagen zum Verhältnis der Kinder- und Jugendvertretung zur Kommunalpolitik und Kommunalverwaltung für Ihre Kommune!“

n = 192

- ➔ Eine Mehrheit der Gemeinden sieht einen positiven Mehrwert in der Tätigkeit von JuPas.
- ➔ Allerdings: Der Einbezug und Informationsaustausch zwischen JuPa und Kommunalpolitik wird ambivalent bewertet.
- ➔ «Nur» die Hälfte der JuPas nutzt ihre politischen Rechte intensiv.
- ➔ Eine *breite* Beeinflussung der Kommunalpolitik wird nur von einer Minderheit bestätigt (38%).

- Qualitätsmerkmale von JuPas (Indikatoren für «wirksames» Jugendparlament)

- o Hauptmerkmale:
 - Starkes Mandat und politischer Wille
 - Strukturelle Verankerung
 - Betreuende, unterstützende, moderierende und ermöglichende Fachkräfte
 - Eigenes Budget und eigene Gestaltungsmöglichkeiten
 - Repräsentativität und Diversität
 - Kooperative Haltung von Politik und Verwaltung
 - Selbstwirksamkeit/Wirksamkeit und politischer Einfluss

- Ergänzende Merkmale:
 - Kultur der Anerkennung
 - Fehlerfreundlichkeit
 - Nutzung vielfältiger Beteiligungsformate
 - Kinder- und jugendgemäße Arbeitsformen nach innen – Parlamente mit Diskussionskultur und Spaßfaktor
 - Rahmenbedingungen kinder- und jugendfreundlich gestalten
 - Lokale Vernetzung und Kooperation
 - Vernetzung mit der kommunalen Jugendpolitik
 - Vernetzung über die Kommune hinaus
 - Unterstützung aus der Zivilgesellschaft
 - Transparenz und Öffentlichkeitsarbeit
 - Kontinuität
 - Unterstützende Länderregelungen
 - Offenheit für Lernprozesse bei allen Beteiligten – Chancen sehen und wahrnehmen

3. Wirksamkeit von Partizipation allgemein

